

LEITFADEN
FÜR WALD- UND NATURKINDERGÄRTEN
DES DRK KREISVERBANDES GIFHORN E.V.



DRK Kreisverband Gifhorn e. V.

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Am Wasserturm 5,38518 Gifhorn

Tel.: 05371 804 401



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Qualitätsmerkmale im DRK Wald- und Naturkindergarten.....	3
1.1. Der Träger.....	3
1.2. Grundlagen Betreuung.....	3
1.3. Gelände und Räumlichkeiten	4
1.4. Ökologie und Nachhaltigkeit.....	5
1.5. Hygiene und Sicherheit	5
1.6. Ausstattung	6
1.7. Pädagogisches Team – Strukturqualitative Merkmale	6
1.8. Pädagogische Prozessqualität – Grundlagen	6
1.9. Zusammenarbeit mit den Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.....	7
1.10. Übergang Waldkindergarten – Grundschulleben	7
2. Rahmenbedingungen	8
3. Verfahren bei Kindeswohlgefährdung.....	8
4. Beschwerdemanagement.....	8
5. Qualifizierungsprofile für Mitarbeiter	9
Literaturverzeichnis.....	9

Vorwort

„Weil Natur für Kinder eben nicht einfach eine nette Ergänzung zum Alltag ist. Weil sie mehr ist als ein Erholungsraum, mehr als ein Ort, um seine Batterien aufzuladen oder sich auszutoben. Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung. Sie ist ihr angestammter Entwicklungsraum. Hier stoßen die Kinder auf vier, für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerständigkeit, Bezogenheit. Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt.“¹

Die Idee von Waldkindergärten findet ihren Ursprung in den 50er Jahren in Skandinavien. Seit im Jahre 1968, in Wiesbaden, auch in Deutschland der Grundstein für den ersten Waldkindergarten gelegt wurde, sind inzwischen rund 2000 Waldkindergärten in Deutschland entstanden. In Niedersachsen sind es im Jahr 2019 bereits über 80 Waldkindergärten. Die steigende Anzahl in ganz Deutschland zeugt für die hohe Qualität und das steigende Interesse an der naturnahen Pädagogik im weitgehend naturbelassenen Naturraum.

Die kindliche Lebenswelt von heute hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Früher wurden viele Wege zu Fuß zurückgelegt, die Spiele der Kinder fanden vorwiegend draußen auf Hof, Garten und Straße, in Feld, Wald und Flur statt. Kinder konnten sich hier ungezwungen entwickeln und ausprobieren, indem sie das Erlebte und Gesehene spielerisch miteinander erproben konnten. Das Draußenspiel war frei, sozial interaktiv und oftmals unbeobachtet. Die Natur forderte Kreativität und Einfallsreichtum, Kommunikation, Aktivität und Bewegung, Anspannung und Entspannung von den Kindern. Dieses Spiel fand unabhängig von Jahreszeit und Wetter statt – stets unter freiem Himmel. Die Kinder fühlten sich wohl, waren zufrieden und ausgeglichen.

Die heutige Lebenswelt der Kinder sowie die zunehmende Bebauung von Freiräumen und auch die Zunahme des Straßenverkehrs sorgen dafür, dass Kinder nicht mehr ungehindert und ohne Begleitung selbst gewählte Plätze zum Spielen aufsuchen können. An die Stelle primärer Spiel- und Sinneserfahrungen sind die Erfahrungen aus zweiter Hand durch den zunehmenden Medienkonsum getreten. Natürliche, improvisierende Spielmaterialien und Spielräume sind durch Fertigspielwaren, angelegte Spielplätze und die Flut medialer Reize ersetzt worden. Kommunikation und soziale Kontakte treten in den Hintergrund.

Diese veränderte Lebenswelt führt nicht selten zu veränderten Verhaltensweisen, veränderten sozialen Verhältnissen und Reizüberflutung. Es ist zu beobachten, dass Kinder immer bewegungsärmer aufwachsen. Die kindliche Wahrnehmung beschränkt sich häufig auf Hören und Sehen. Ganzheitliche Sinneswahrnehmungen, mit denen Kinder durch Selbsterfahrung lernen und sich individuell entwickeln können, sind nicht mehr erlebbar.

Die DRK Wald- und Naturkindergärten möchten einen nachhaltigen Gegenpol zu diesen veränderten Entwicklungsvoraussetzungen bieten. Die großen Wald- und Naturflächen des Landkreises Gifhorn bieten zahlreiche Bewegungs- und Erfahrungsanreize, die von den Kindern bei Wind und Wetter frei und unmittelbar angenommen werden.

Sie entwickeln sich zu eigenständigen, selbstbewussten, starken Persönlichkeiten mit einem guten, widerstandsfähigen Immunsystem, kreativen und konstruktiven Ideen und einer großen Bezogenheit für ihre Umwelt. Ebenso reift ein erstes Verständnis für Nachhaltigkeit und

¹ (Renz-Polster, Herbert und Hüther Günther: „Wie Kinder heute wachsen – Natur als Entwicklungsraum“. 2016, Seite 9)

Achtsamkeit. Sie identifizieren sich mehr mit ihrem persönlichen Umfeld und fühlen sich mit diesem verbunden.

Der vorliegende Leitfaden für die DRK Wald- und Naturkindergärten bildet einen Orientierungsrahmen für alle Waldkindergärten des Trägers. Darüber hinaus erstellt jeder Waldkindergarten für sich ein individuelles Konzept, welches fortlaufend überarbeitet, angepasst und weiterentwickelt wird. Hier fließen auch die individuellen Professionen des jeweiligen pädagogischen Fachpersonals mit ein. Trotz eines gemeinsamen übergreifenden Leitfadens können sich somit individuelle Unterschiede in der Konzeptionierung und Schwerpunktsetzung der pädagogischen Ausrichtung ergeben.

Für die einfachere Lesbarkeit des Leitfadens wird nachfolgend nur von Mitarbeitern, Pädagogen, Erziehern usw. geschrieben. Dies schließt die Ansprache von weiblichen, männlichen oder diversen Personen gleichermaßen ein.

1. Qualitätsmerkmale im DRK Wald- und Naturkindergarten

Das grundlegende Merkmal der DRK Wald- und Naturkindergärten ist der Aufenthalt im weitgehend ungestalteten Naturraum. Darüber hinaus unterliegt jede Betreuungseinrichtung den gesetzlichen Bestimmungen und landesspezifischen Auflagen für Kindertageseinrichtungen. Sie orientiert sich bei der pädagogischen Arbeit am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen. Ziel jedes Kindergartens ist es die grundlegenden Entwicklungsaspekte der Kinder in den Alltag einfließen zu lassen.

„Dies scheint in einem Waldkindergarten leichter realisierbar zu sein als in einem Regelkindergarten. Denn der Aufenthalt im Wald bietet den Kindern Sinnesreize der unterschiedlichsten Art.“²
„Gleichzeitig mit der Auseinandersetzung mit den waldspezifischen Bedingungen finden ebenso traditionelle Inhalte des Kindergartenalltags ihre Berücksichtigung.“³

Nachfolgend werden die übergeordneten Rahmenbedingungen des Waldkindergartens erläutert.

1.1. Der Träger

Der DRK Kreisverband Gifhorn e.V., als Träger, sorgt für die Sicherstellung der jeweiligen Rahmenbedingungen und stellt den möglichst störungsfreien Betrieb im Waldkindergarten sicher. In Abstimmung mit dem pädagogischen Personal wird das Konzept fortlaufend angepasst und definiert. Das bestehende Konzept und eventuelle Änderungen werden öffentlich zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus sorgt der Träger für ein Ressourcenwachstum seitens seiner Mitarbeiter. Hierfür stellt er Freiräume für geeignete (waldpädagogische u.a.) Fortbildungen, Supervision, kollegiale Fachberatung, Personalentwicklungsgespräche, sowie regelmäßige Vorbereitungszeiten, Dienstbesprechungen und Leitungstreffen.

1.2. Grundlagen Betreuung

Kinder können ab dem 3. Lebensjahr bis zu ihrem Eintritt in die Grundschule im Waldkindergarten betreut werden. Für die Aufnahme neuer Kinder gibt es ein standardisiertes Verfahren.

² („Mit Kindern in den Wald“, DGUV Information 202-074, 2008 Seite 12, Autorin Annette Michler-Hanneken)

³ („Mit Kindern in den Wald“, DGUV Information 202-074, 2008, Seite 16, Autorin Annette Michler-Hanneken)

Die Aufnahme der neuen Kinder und deren Eingewöhnung findet in den ersten Wochen (i.d.R. 2-3 Wochen) nach den Sommerferien statt. In dieser Zeit wird der Treffpunkt nicht verlassen, da die Kinder sich zunächst an das neue Umfeld, die neuen Bezugspersonen und Kinder, sowie die neuen Regeln gewöhnen müssen. Es wird kein konkretes Eingewöhnungsmodell angewendet oder vorgeschrieben, vielmehr wird individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes eingegangen. Wie die Erfahrung zeigt, finden die neuen Kinder schnell Anschluss und lassen sich durch das Interesse an Natur und Umwelt schnell von den Eltern lösen. In dieser Zeit stehen die Pädagogen in engem Austausch mit den jeweiligen Eltern und stimmen die weiteren Schritte gemeinsam ab. Vor Aufnahme können die Eltern mit ihren Kindern einen Vormittag im Waldkindergarten hospitieren. Nach der schriftlichen Anmeldung und der Bestätigung des Kindergartenplatzes erfolgt ein Aufnahmegespräch. Alternativ wird ein Neuanfängernachmittag mit den neuen Eltern und Kindern veranstaltet, um Wünsche und Anforderungen abzusprechen und den Start in den Waldkindergarten umfassend vorzubereiten.

Auf Grund der Wetterverhältnisse ist von einer Aufnahme neuer Kinder, besonders jüngerer Kinder, im Winterhalbjahr abzuraten. Die Wintermonate erfordern mehr Bewegung, um nicht zu frieren. Dies bedeutet, dass das entspannte Ankommen für die im Winter aufgenommenen Kinder nicht stattfinden kann, da die Gruppe viel unterwegs sein muss.

Die deutlich geringere Gruppengröße von 15 Kindern, im Vergleich zu den Regeleinrichtungen, sorgt für eine besonders qualitative Betreuungssituation mit zwei pädagogischen Fachkräften. Eine Vertretungsregelung wird gewährleistet. Darüber hinaus wird dem Team, wenn möglich, ein Jahrespraktikant oder ein FSJ`ler zur Verfügung gestellt.

Eine vorzeitige Abmeldung ist nur unter den DRK üblichen Kündigungsfristen möglich.

1.3. Gelände und Räumlichkeiten

Dem Waldkindergarten wird ein festes Waldstück im oder am Wald oder auf einer Wiese zugewiesen. Die Lage des Waldkindergartens und der vereinbarte Sammelplatz zum Bringen und Abholen der Kinder werden in einer topografischen Karte auf der Homepage des Waldkindergartens aufgezeigt.

An einem ausgewiesenen Platz steht ein Bauwagen zur Verfügung. Er dient als Treffpunkt oder Wetterschutz und kann zur Lagerung der Materialien und Wechselkleidung, für Kleingruppenarbeit oder als Spielstelle dienen. Der Bauwagen verfügt über einen Holz- oder Gasofen, sowie eine Feuerstelle. Darüber hinaus wird sich die Gruppe des Waldkindergartens immer wieder in den umliegenden Wald bewegen und wechselnde interessante Plätze aufsuchen oder auf ihren Wanderungen entdecken.

Die Gruppe verbringt den Kindergarten tag im Naturraum und ist nicht an bestimmte feste Plätze gebunden. Der Treffpunkt verfügt über eine geeignete Zufahrt, sodass Eltern oder Rettungskräfte den Platz gut erreichen können.

Bei einem Sturm wird standortabhängig bei einer Windstärke zwischen 7 + 8 die Gruppe den Wald nicht mehr betreten und am Treffpunkt bleiben, sofern dieser nicht mitten im Wald liegt. Sollten stärkere Windstärken vorliegen, es bereits morgens Gewitter oder Unwetter geben oder sich der Treffpunkt direkt im Wald befinden, steht dem Waldkindergarten ein Ausweichraum der Ortsgemeinde zur Verfügung. Dies kann beispielweise der Turnraum, das Dorfgemeinschaftshaus oder das Feuerwehrgerätehaus sein. Der genaue Ort des Ausweichraums wird im Konzept des Waldkindergartens bekannt gegeben. Die Eltern werden im Fall einer Extremwetterlage per SMS / WhatsApp Nachricht informiert.

1.4. Ökologie und Nachhaltigkeit

*„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.“*

(chin. Philosoph 551-479 v.Chr.)

Zentraler Standpunkt des Waldkindergartens beim Aufenthalt in der Natur, ist der stets respektvolle Umgang mit der gesamten Schöpfung. Neben Spaß, Freude und Abenteuer wird so auch Rücksicht und Respekt vermittelt. Das was die Natur an Material bietet wird vom Waldkindergarten genutzt. Gleichzeitig wird darauf geachtet, sie nicht zu zerstören oder zu verschmutzen. Was der Mensch mit Spiel, Spaß und Freude zu schätzen und zu nutzen lernt, wird ihm wichtig: er liebt und schützt es. Somit werden mit diesem Ansatz das Umweltbewusstsein und die Wertschätzung der Natur gestärkt. Die „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ist daher der zentrale Leitgedanke des Waldkindergartens.

1.5. Hygiene und Sicherheit

Am Standort des Waldkindergartens gibt es einen festen, ausgewiesenen Toilettenplatz. Diese Stelle wird nicht als Spielraum genutzt.

Die Möglichkeit des Händewaschens kann in Form eines mitgeführten Kanisters von den Mitarbeitern oder eines nassen Waschlappens in einer separaten Frühstücksdose von den Kindern erfolgen.

Um im Waldkindergarten auch die Sicherheit zu gewährleisten, führen die Pädagogen ein Smartphone mit sich. Hierüber können Eltern oder im Notfall die Rettungsleitstelle informiert werden. Der Träger stellt zudem sicher, dass die zuständige Rettungsleitstelle den benutzten Naturraum des Waldkindergartens kennt und vereinbart mit dieser mögliche Rettungspunkte für das entsprechende Gebiet. Alle Mitarbeiter sind zudem als Erst-Helfer geschult und für die speziellen Risiken im Naturraum sensibilisiert.

*„Das ist es was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten.
Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben.“⁴*

Im Waldkindergarten werden die Kinder mit Aufgaben konfrontiert, die ihnen ein Scheitern ermöglichen, ohne dass sie einen gesundheitlichen Schaden erleiden. Der kleine Mensch kann nur aus Bewegung und der Bewältigung von Risikosituationen lernen und daraus eine Bewegungssicherheit entwickeln. Die Pädagogen sorgen im Alltag für die entsprechende aktive Sicherheitsförderung und der Ausbildung der Risikokompetenzen, indem sie die Risiken angemessen dosieren und überwachen.

Im Waldkindergarten sind Regeln und Gebote oder Verbote auf ein Mindestmaß beschränkt. Zu viel Maßregelung schränkt die kindliche Entwicklung ein und ist wenig förderlich. Dennoch ist es gerade im Waldkindergarten und in der Möglichkeit der freien Bewegung wichtig, dass es klare Regeln und Grenzen gibt. Regeln werden stets nach Bedarf besprochen und entwickelt. So werden die Kinder

⁴ („Mit Kindern in den Wald“. DGUV Information 202-074, 2008, S.5, Autorin Annette Michler-Hanneken)

direkt an der Regelfindung beteiligt und fühlen sich stärker damit verbunden. Regeln werden nicht abstrakt als Verbot erlebt, sondern mit Erfahrung und Erkenntnis verknüpft und freiwillig gelebt!

1.6. Ausstattung

Der Waldkindergarten bedarf auf Grund seiner besonderen pädagogischen Ausrichtung eines besonderen Equipments. Ein Handy mit Solaraufladegerät, Telefonlisten und eine Erste-Hilfe-Ausrüstung gehören zur Grundausrüstung der Mitarbeiter. Darüber hinaus werden je nach Bedarf Kletterseile, Hängematten, Planen, Werkzeuge, Lupen und Bestimmungsbücher eingepackt. Auch ein Fotoapparat zur Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse ist fester Bestandteil des Tagesgepäcks.

1.7. Pädagogisches Team – Strukturqualitative Merkmale

Alle Mitarbeiter legen vor Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor und werden regelmäßig als Erst-Helfer geschult. Hierbei wird in der Erste-Hilfe-Ausbildung auf die besonderen Bedingungen im Waldkindergarten Rücksicht genommen.

Das Team des Waldkindergartens setzt sich aus zwei pädagogischen Fachkräften zusammen. Alle Mitarbeiter arbeiten gleichwertig fest im pädagogischen Alltag mit und stellen die Bezugspersonen für die zu betreuenden Kinder sowie die Ansprechpartner für die Elternschaft dar. Wünschenswert ist eine Zusatzqualifikation im Bereich der Umwelt-, Natur- und Waldpädagogik. Die Aufnahme von Schüler- oder Berufspraktikanten ist im Ermessen des Teams, mit Rücksicht auf die aktuelle Situation der Kindergartengruppe, zu jeder Zeit möglich.

Die Mitarbeiter des Waldkindergartens sind ständig bestrebt sich fortzubilden, um die Professionalität und damit die Qualität des Betreuungsangebots hoch zu halten. Daher werden drei Fachtage jährlich von den Mitarbeitern wahrgenommen. Darüber hinaus dienen vier Studientage der Teamfindung und gemeinsamen Teamfortbildung sowie der fortlaufenden Konzeptentwicklung. Die Studientage können ebenso für regelmäßige Supervision, kollegiale Fachberatung der Waldkindergärten untereinander oder Hospitationen in anderen Waldkindergärten genutzt werden.

1.8. Pädagogische Prozessqualität – Grundlagen

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können, ist die intensive Planung und Reflektion des pädagogischen Alltags und das aufeinander abgestimmte Handeln notwendig. Das Qualitätsmanagementsystem, mit seiner Bildungsdokumentation des Trägers, bietet hierfür den Rahmen.

Den Mitarbeitern des Waldkindergartens ist bewusst, dass ein gutes Klima und ein gemeinsamer Teamgeist die Grundlage für wertvolle, kreative und unvergessliche pädagogische Arbeit mit dem Kind sind. Es wird untereinander großen Wert auf Loyalität und Vertrauen, auf Respekt und gegenseitige Wertschätzung gelegt.

Die gemeinsame Planung der pädagogischen Arbeit findet in regelmäßigen Teamsitzungen innerhalb der Vorbereitungszeiten statt. Die pädagogische Arbeit wird durch Fotos, Portfolios, Elterninfos etc. dokumentiert und den Eltern zugänglich gemacht. Darüber hinaus wird ein Gruppentagebuch geführt.

Der Tagesablauf im Waldkindergarten bedient sich fester, wiederkehrender Rituale, die den Kindern eine klare Struktur und Orientierung und damit Sicherheit bieten. In den einzelnen Phasen findet sich dennoch immer genug Raum die Kinder an Entscheidungen und Abläufen zu beteiligen oder sich frei darin zu bewegen.

Beispielhafter Tagesablauf:

08:00-08:30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
08:30-09:30 Uhr	Morgenkreis, Frühstück, Aufbruch in den Wald/Verbleib am Treffpunkt
09:30-12:00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, ggf. zweites Frühstück
12:00-12:30 Uhr	Abschlusskreis, Rückweg
12:30-13:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel

Um den Tagesablauf des Waldkindergartens und die ungezwungene, freie Lern- und Entwicklungszeit nicht zu stören, ist das Bringen und Holen der Kinder nur in den entsprechenden Zeiten möglich. Die Bring- und Abholzeit dient zudem den Eltern und Pädagogen zum kurzen Informationsaustausch in kleinen, aber wichtigen Tür- und Angelgesprächen.

Der Waldkindergarten strebt an, sich mit den örtlichen Vereinen und Institutionen, Geschäften und Hobbyisten zu vernetzen. Ein wichtiges Bestreben der Pädagogen ist es mit verschiedenen Therapeuten, u.a. Logopäden und anderen sozialen Einrichtungen zusammen zu arbeiten. Dies dient auch dazu, den Blick auf das Kind mit seinen Fähigkeiten und Entwicklungspotenzialen zu schärfen sowie sich im Austausch mit Fachkräften Tipps und Ratschläge zu holen.

1.9. Zusammenarbeit mit den Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Pädagogen und Eltern gehen im Waldkindergarten eine Erziehungspartnerschaft ein. Den Pädagogen ist es wichtig Eltern als Experten ihrer Kinder zu achten und in deren Entwicklungsprozesse mit einzubeziehen. Die Mitarbeit der Eltern ist für den Waldkindergarten eine wichtige Grundvoraussetzung, da nur so der Kindergartenalltag positiv erlebt werden kann.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen jeder Zeit für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Gegebenenfalls wird anlassbezogen ein Gesprächstermin vereinbart. Grundsätzlich wird mindestens einmal pro Jahr, für jedes Kind, ein Entwicklungsgespräch durchgeführt.

Neue Termine und wichtige Informationen werden zeitnah per Aushang am Treffpunkt und per Email-Verteiler oder SMS / WhatsApp Nachricht bekannt gegeben.

Zweimal jährlich finden Elternabende statt. Darüber hinaus werden im Jahresverlauf kleinere Feste gefeiert, zu denen die Eltern herzlich eingeladen sind.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternrat gewählt. Die Aufgaben des Elternrates sind klar definiert und im Flyer „Elternmitwirkung – Eltern mit Wirkung“ des DRK Kreisverbandes Gifhorn e.V. einzusehen.

1.10. Übergang Waldkindergarten – Grundschulleben

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Übergang in die Grundschule. Für uns ist es wichtig, die Kinder im Waldkindergarten möglichst umfassend auf die Schule vorzubereiten. Alle Angebote und Projekte des Waldkindergartens dienen den Kindern dazu, ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln. Dem Freispiel wird hierbei ein besonderer Stellenwert beigemessen. Nur wenn Kinder befähigt werden selbstwirksame und lösungsorientierte Wege zu entwickeln, sind sie in der Lage Lerntransferleistungen herzustellen.

In besonderem Maße gefordert und gefördert werden vor allem Vorschulkinder. Die Kinder sollen bis zum Schuleintritt ihre Vorläuferfähigkeiten ausreichend entwickelt haben und für die schulischen Aufgaben gestärkt werden. Dabei stehen für die Schule relevante Kompetenzen im

Vordergrund, z.B. differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, psychomotorische Kompetenzen, Neugier, Lernbereitschaft, Aufgabenverständnis, Orientierung an Regeln, Fähigkeit zur Kommunikation und angemessener Umgang mit Konflikten.

Grundsätzlich kann von Waldkindergartenkindern gesagt werden, dass diese nicht nur gut auf die Schule vorbereitet sind, sondern in vielen Entwicklungsbereichen deutlich besser abschneiden als Kinder aus Regelkindergärten. Sie zeigen ein überwiegend hoch entwickeltes Sozialverhalten und Handeln selbständiger, sind aufmerksamer, motivierter und konzentrierter.⁵

Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule, das gegenseitige Besuchen und der Austausch unter den Pädagogen, ist dem pädagogischen Personal des Waldkindergartens ein großes Anliegen und soll den zukünftigen Grundschulern den Übergang in den neuen Lebensabschnitt erleichtern.

2. Rahmenbedingungen

Der DRK-Waldkindergarten bietet folgende Betreuungsmöglichkeiten an.

Betreuungszeiten: 08:00-13:00 Uhr

Schließzeiten (i.d.R.): 3 Wochen Sommerferien
1-2 Wochen Weihnachts-/Neujahrsferien
4 Studientage
3 Fachtage
1 verbindlicher Brückentag

Die genauen Schließungstermine des kommenden Jahres werden spätestens im November bekannt gegeben.

Die Kindergruppe: 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren (gemischte Altersstruktur), nach Möglichkeit gleichmäßiges Verhältnis von Mädchen und Jungen

Treffpunkt: gut erreichbarer Platz mit Bauwagen, Scheune, Wetterschutzhütte o.ä.

Notfalltreffpunkt: ein Raum im Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehrhaus, Schützenhaus, Kindergarten, Turnhalle, Schule, Haus der Gemeinde o.ä.

Elternabende: 2x jährlich – Termine werden per fristgerechter Einladung bekannt gegeben

Entwicklungsgespräch: 1x jährlich, bei Bedarf öfter – Termine werden zeitnah bekannt gegeben

3. Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Die Fachkräfte des Wald- und Naturkindergartens nehmen den gesetzlichen Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII Kinderschutzgesetz wahr. Grundvoraussetzung für die Tätigkeit sind ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis sowie die unterschriebene Selbstverpflichtung für hauptamtlich Beschäftigte. Das Verfahren ist durch den Träger gesichert und konzeptionell verankert.

4. Beschwerdemanagement

Die Mitarbeiter üben ihre Tätigkeit nach bestem Wissen und Gewissen aus. Dennoch kann es zu Unzufriedenheit kommen, die stets ernstgenommen wird. Die Fachkräfte sind dazu angehalten zu jeder Zeit Beschwerden entgegen zu nehmen und gemeinsam mit den Beschwerdeträgern an dem

⁵ (Häfner, Peter: Doktorarbeit. Uni Heidelberg, 2002)

Problem zu arbeiten. Sollte es einen, darüberhinausgehenden Gesprächsbedarf geben, werden zeitnah Termine für ein Krisengespräch angeboten. Hierfür steht den Eltern ein Beschwerdemanagement zur Verfügung

5. Qualifizierungsprofile für Mitarbeiter

Die Gruppenleitung des Wald- und Naturkindergartens hat eine abgeschlossene Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher, eine gleichwertige andere pädagogische Ausbildung oder eine höherwertige pädagogische Ausbildung (Studium). Wenn möglich, kann die Fachkraft eine mehrjährige Berufserfahrung vorweisen und hat bereits Erfahrung im Bereich Wald-, Natur- und/oder Umweltpädagogik gesammelt und sich auf diesem Gebiet fortgebildet.

Die weitere Fachkraft im Waldkindergarten hat wenn möglich eine abgeschlossene Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher sowie einschlägige Berufserfahrungen vorzuweisen. Wünschenswert sind Erfahrungen im Bereich Wald-, Natur- und/oder Umweltpädagogik und Fortbildungen auf diesem Gebiet.

Sollte kein weiterer Erzieher gefunden werden, kann diese Stelle ebenso durch einen Kinderpfleger, eine sozialpädagogische Assistenz oder eine Heilerziehungspflegerin besetzt werden. Hier ist anzumerken, dass dann im Vertretungsfall prinzipiell eine Erzieherin eingesetzt werden muss.

Weitere Mitarbeiter können den Waldkindergarten ehrenamtlich unterstützen. Eine konkrete Aus- oder Weiterbildung und Berufserfahrung ist hierfür nicht notwendig. Eine festgesetzte Entlohnung ist ebenso nicht vorgesehen. Weitere Personen können beispielsweise Jahrespraktikanten, Schüler/Kurzzeitpraktikanten, Studenten, Vereinsaktive, Hobbyisten, Eltern etc. sein.

Literaturverzeichnis

1. **Qualitätsmerkmale für Kindergärten im Naturraum**, IN: *Draußenkinder*; Heft 2/2015; Seite 22-27
2. **Mit Kindern in den Wald – Möglichkeiten und Bedingungen in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum**; Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV); Autorin: Annette Michler-Hanneken; Berlin 2008
3. **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder**; Niedersächsisches Kultusministerium; Niedersachsen 2005
4. **Konzeption Waldkindergarten Wühlmäuse**; Crombach, A./Roth, V.; Hüttenberg-Volpertshausen 2014
5. **Wie Kinder heute wachsen – Natur als Entwicklungsraum – Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken**; Renz-Polster, H./Hüther, G.; 4. Auflage, Weinheim 2016